

Diskurs ist Widerspruch¹

1 Linguistische Widerspruchsforschung

Das linguistische Interesse an widerspruchsbezogenen Themen ist vielfältig: seien es kontradiktorisch semantische Relationen (vgl. Lutzeier 2007), syntaktische Unvereinbarkeitsrelationen (vgl. Christl-Sorcan 2004), Paradoxien morphologischer Strukturen (vgl. Newell 2021), sprachliche Handlungen des Widersprechens (vgl. Spranz-Fogasy 1986; Dang-Anh et al. 2022), Streitkultur (vgl. Holly und Schwitalla 1995), agonal ausgehandelte semantische Kämpfe (Felder 2006), pragmatisch intendierte Selbstwidersprüche (Norrick 1991) oder argumentative Schlussmuster (vgl. Kienpointner 1992: 306–328; Spieß 2011: 514–516).² Während Arbeiten der analytischen Sprachphilosophie und Logik Widerspruch häufig als aufzulösende formallogische Problemfälle betrachten (vgl. Tetens 2006: 232),³ ist für die Linguistik das Vorkommen von Widersprüchen in der Sprache nicht ein zu lösendes Problem, sondern Anlass, sie als eigenständigen Gegenstand ernst zu nehmen. Wenn gleich die von Warnke und Acke (2018) aufgeworfene Frage, ob Widerspruch ein sprachwissenschaftliches Objekt ist, vor dem Hintergrund der genannten Positionen mit Ja beantwortet werden kann, so sagt das zugleich wenig darüber aus, woran eine linguistische Widerspruchsforschung festgemacht werden kann oder wie ihre theoretischen Grundlagen zu bestimmen wären.

Der Grund für dieses Desiderat liegt unseres Erachtens vor allem in einem Missverhältnis zwischen disparater Empirie und systematischer Theorie. Häufig wird Widerspruch in sprachwissenschaftlichen Arbeiten aus einem primär teildisziplinären Interesse (beispielsweise für syntaktische, morphologische oder semantische Relationen) behandelt, bildet dabei aber nicht den Ausgangspunkt wissenschaftlicher Interessen. Dies hat zur Folge, dass viele Arbeiten einander nicht rezipieren und linguistische Forschung zu Widerspruch mehr ein verstreutes Feld von Einzelinteressen und weniger einen intradisziplinären Fachdiskurs darstellt (vgl. Trochemowitz i. Ersch.).

¹ Wir bedanken uns bei Charlotta Seiler Brylla und Carolin Schwegler für ihr Feedback zum Text.

² Für eine ausführliche und systematische Übersicht linguistischer Forschung zu widerspruchsbezogenen Themen siehe Trochemowitz i. Ersch.

³ Eine Ausnahme bildet hier der Ansatz der parakonsistenten Logik (vgl. Priest et al. 1989).